

Textbaustein Konzeption

Religionspädagogik und interkulturelle & interreligiöse Bildung

Rechtliche Grundlagen

UN- Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen von 1989

Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

(1) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

(2) Die Vertragsstaaten achten die Rechte und Pflichten der Eltern und gegebenenfalls des Vormunds, das Kind bei der Ausübung dieses Rechts in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise zu leiten.

(3) Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekunden, darf nur den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, Ordnung, Gesundheit oder Sittlichkeit oder der Grundrechte und -freiheiten anderer erforderlich sind.

→ Kinder haben ein Recht auf Religion und religionspädagogische Begleitung

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland- Pfalz

Religiöse Bildung (Kapitel 3.5)

„Erzieherinnen und Erzieher werden zu Lebensbegleitern der Kinder auch im Bereich religiöser Fragen. Sie müssen offen sein für Sinnfragen und Kindern Anregungen geben, Antworten finden, müssen mit ihnen Begrenzungen, müssen mit ihnen Möglichkeiten des Lebens teilen. Es ist ihnen als Aufgabe gestellt, Kindern Mut zuzusprechen, Geborgenheit und Hoffnung zu vermitteln und dies alles in Worten, Gesten und Symbolen verdichtet, die zutiefst auch eine Glaubensdimension haben.

(...) Dies geschieht mit dem Ziel, Kinder für ihre religiösen Fragen zu sensibilisieren und diesen Raum zu geben, mit ihnen nach Antworten zu suchen, sie zu befähigen, ihre Lebenswelt und einbindende Kultur zu begreifen, Erfahrungen und gewonnene Einsichten einzuordnen sowie Grunderfahrungen des Gehaltenwerdens zu ermöglichen.

In konfessionellen Einrichtungen erfolgt religiöse Bildung jeweils im Rahmen des entsprechenden religiösen Selbstverständnisses.

Interkulturelles und interreligiöses Lernen (Kapitel 3.7)

„Kindertagesstätten sind in besonderer Weise Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion unbefangen begegnen können.“

„Die Offenheit für und die Achtung vor anderen Kulturen werden gelebt und die eigene kulturelle und religiöse Identität gewahrt.“

„Kinder erleben in ihrer Kindertagesstätte ein Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, anderen Sprachen, Kulturen und Religionen.“

„(...)mit dem Ziel, das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft wird als bereichernd und selbstverständlich zu erleben und entsprechend wertzuschätzen.“

Bundesrahmenhandbuch (BETA) zum Thema Inklusion – Pädagogik der Vielfalt (Kernprozess 2,6):

„Inklusion ist mehr als Integration: Es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen der Kinder orientiert.“

„Die evangelische Tageseinrichtung ist ein Ort der Bildung und Förderung für alle Kinder (...).“
Die KiTa *„orientiert sich am evangelischen Profil und öffnet sich interkulturell und interreligiös.“*

Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten

Religiöse Bildung (Kapitel 5.2)

(...) Pädagogische Fachkräfte werden zu Lebensbegleitern der Kinder, auch im Bereich religiöser Fragen. Religiöse Bildung ist Teil der allgemeinen Bildung und jeder Kita aufgegeben.

Ich-Kompetenzen (Kapitel 3.1)

„Die eigene Biografie, Familiengeschichte, Familientradition, Familiensprache wahrnehmen, sich zugehörig fühlen und erkennen, dass die eigene Identität kulturell geprägt ist.“

Sozial-Kompetenzen (Kapitel 3.2)

„Für verschiedene Kulturen aufgeschlossen sein; die kulturellen, sprachlichen und religiösen Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.“

„Gegenüber Diskriminierungen aufmerksam und unduldsam sein.“

Unsere Werte - Basis

Als Christen leben wir in der Gewissheit, von Gott geliebt, angenommen, mit Gaben ausgestattet und unendlich wertvoll zu sein.

Religiöse Bildung von Anfang an geschieht durch die Art des Umgangs miteinander und spiegelt sich in Kultur und Atmosphäre der Einrichtung wider.

Kinder sollen sich in unserer KiTa unbedingt angenommen fühlen und im achtsamen Umgang miteinander Verlässlichkeit, Vertrauen, Geborgenheit, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit,

Wertschätzung und Ermutigung erfahren. Sie können so zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Die Beziehung zu Gott und der Umgang mit unseren Mitmenschen stehen im Mittelpunkt des christlichen Glaubens. Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen sowie verlässliche Bindungen sind für Kinder von grundlegender Bedeutung. Im religiösen Sinne kann eine solche Beziehung auch auf übermenschlicher Ebene zu Gott entwickelt werden und wachsen.

Als Christen leben wir frei und selbstbestimmt und nehmen Verantwortung für die Welt wahr. Wertschätzung und Solidarität, Vertrauen und Achtung vor der gesamten Schöpfung leiten uns. Die Werte (z.B. Freiheit, Nächstenliebe, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit, Zuversicht, Hoffnung, Vergebung, Neuanfang, ...) sind in der KiTa erlebbar und begründen sich in der Botschaft Jesu.

Für das Zusammenleben in der KiTa- Gemeinschaft spielen der Umgang mit Konflikten, Regeln, Grenzen und Fehlern eine wichtige Rolle. Friedens- und Konfliktfähigkeit werden gefördert. In all diesen Zusammenhängen sind christliche Werte für uns leitend.

Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft wird in unserer KiTa als selbstverständlich und bereichernd erlebt und entsprechend wertgeschätzt.

Religionspädagogische Verortung

„Evangelische Kindertagesstätten sind Orte religiöser Bildung. Träger und pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder bei der Wahrnehmung von und bei der Auseinandersetzung mit christlicher und nicht-christlicher Religion. Dies kann nur durch ein achtungsvolles Miteinander sowie interreligiöses und interkulturelles Lernen gelingen.“

(Auszug aus der Resolution der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz, November 2016)

Religionspädagogik

Beim Begreifen und Entdecken der Welt stellen Kinder religiöse Fragen.

Die „Großen Fragen“ im Aufwachsen der Kinder sind nach dem evangelischen Theologen und Religionspädagogen Friedrich Schweitzer die Fragen

- nach sich selbst,
- nach dem Sinn des Ganzen,
- Fragen nach Gott,
- solche nach dem Grund ethischen Handelns
- und die Fragen nach der Religion der anderen.

Die Rahmenbedingungen, in denen christlicher Glaube für Kinder erfahrbar wird und sie religionspädagogisch begleitet werden, haben sich verändert. Zum einen erleben wir in unserer Gesellschaft eine zunehmende Pluralität an Religionen und Weltanschauungen.

Zum anderen ist ein Rückgang der religiösen Sozialisation in den Familien zu beobachten; Kinder und Familienangehörige haben teilweise auch keine Religionszugehörigkeit. Religiöse Fragen und Bedürfnisse der Kinder finden deshalb in den Familien nicht immer eine Antwort. Dies hat zur Folge, dass die religiöse Bildung in den KiTas an Bedeutsamkeit gewinnt und eine sensible Begleitung der Kinder und ihrer Familien wichtig ist.

Das Angebot religiöser Sinndeutung ist Ausdruck des Interesses an einer elementaren Bildung und gibt Kindern Raum zur Entwicklung. Evangelische KiTas verstehen sich als Orte, an denen pädagogische Fachkräfte Kinder im Nachdenken und Staunen begleiten. Kinder entwickeln eigene Antworten, machen sich Vorstellungen von Gott und arbeiten an einem eigenen Selbst- und Weltbild.

Religiöse Bildung orientiert sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Kinder: was sie erleben, was sie bewegt, ihre Fragen sind die Grundlage für unsere Arbeit. Pädagogische Fachkräfte sind sensibel für die Themen und Ideen der Kinder, greifen sie respektvoll auf und begleiten sie behutsam.

Pädagogische Fachkräfte setzen auch bewusst Impulse, indem sie zur Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Glauben einladen. Der christliche Glaube wird so für die Kinder erlebbar.

Beim Erzählen und Erschließen biblischer Geschichten, die von menschlichen Themen wie Liebe und Dankbarkeit, ebenso von Angst, Hoffnung und Mut zur eigenen Meinung sprechen, können diese Themen für Kinder erfahrbar werden und sie bei der Interpretation der Welt und des Lebens unterstützen.

Religiöse Bildung verstehen wir als eine gemeinsame Suchbewegung, bei der Fachkräfte und Kinder sich als Gesprächspartner auf einen gemeinsamen Weg begeben. Neugierde, Offenheit, Interesse und Respekt leiten uns bei der religionspädagogischen Arbeit.

Interkulturelle und interreligiöse Bildung

Kinder und Eltern erleben in unserer KiTa ein Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber der Vielfalt der Menschen, ihrer Sprachen, Kulturen und Religionen. Allen Kindern und Eltern wird mit Offenheit, Respekt und Achtung begegnet.

Die interkulturelle und interreligiöse Bildung ist Teil einer Pädagogik der Vielfalt, die alle Familien und Kinder in ihrer spezifischen Lebenssituation und ihren Werten wahrnimmt und diese berücksichtigt (soziale Lebenssituation, Orientierungen, Glaube, Interessen, Familienkonstellationen, Sprache(n), Migrationsgeschichte, Fluchterfahrung, religiöse Einstellungen etc.).

Unsere KiTa setzt auf eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung: alle Kinder sollen in ihrer Identität gestärkt und ihnen soll Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht werden. Kritisches Denken über Ungerechtigkeit soll bei Kindern angeregt und sie sollen ermutigt werden, sich für Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung einzusetzen.

Als KiTa in kirchlicher Trägerschaft öffnen wir uns auf der Basis unseres christlichen Glaubens wertschätzend gegenüber der Vielfalt der kulturellen und religiösen Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien, die sehr unterschiedlich gelebt und gestaltet sein kann. Der christliche Glaube ist in unserem pädagogischen Alltag erlebbar. Dabei sind wir sensibel für die Perspektiven und Lebenswelten der nicht-christlichen Kinder. Uns ist es wichtig, auch andere Religionen kennen zu lernen.

Elemente der Umsetzung von Religionspädagogik und interkultureller & interreligiöser Bildung in der Kindertageseinrichtung (KiTa):

Die dargestellten religionspädagogischen Leitgedanken zeigen sich neben der Interaktion mit den Kindern in der Gestaltung der Lernumgebung, der Kooperation mit den Eltern und der Zusammenarbeit im Team. Unsere Einrichtung ist zudem Teil der Kirchengemeinde.

Gestaltung der Lernumgebung

Wir achten darauf, dass sich jedes Kind mit seinen Identitätsmerkmalen und denen seiner Familie in der Einrichtung wiederfinden kann und dass die Raumgestaltung, Kinderbücher und Spielmaterialien unser christliches Profil stärken und dabei die Vielfalt der Menschen und Lebensweisen abbilden. Hierbei achten wir auf die wertschätzende Darstellung von Unterschieden.

[Bsp. für die Einrichtung auswählen, konkretisieren oder ergänzen]

- es gibt Kinderbibel(n) und Bilderbücher zu religionspädagogischen und interreligiösen Themen
- wir achten auf eine vorurteilsbewusste Bilderbuch- und Spielmaterialauswahl, die die Vielfalt der Menschen, Familien, Lebensweisen, Kulturen und Religionen mit abbildet
- Kinder finden christliche Symbole und Symbole anderer Religionen in der Einrichtung wieder (z.B. beim Interreligiösen Kalender)

Interaktion mit Kindern:

- Religiöse Bildung ist in den Tages- und /oder Wochenablauf eingebunden.
- Indem pädagogische Fachkräfte von ihrem Glauben erzählen, können Kinder erfahren, woraus sie Kraft und Lebensmut schöpfen und was ihnen im Leben Halt gibt. Religion in diesem Sinne ist Hilfe zur Weltdeutung, zur Orientierung, Hilfe zur Lebensbewältigung.
- Hintergründe und Inhalte werden den Kindern entwicklungsgemäß erklärt.
- Religiöse Bildung findet alltagsintegriert statt, christliche Lieder und Gebete sind in den Tagesablauf eingebunden.

Kindern wird ermöglicht

- den evangelischen Glauben mit seinen Ritualen, Symbolen, Festen und Bräuchen kennen zu lernen
- ihre eigene kulturelle und religiöse Eingebundenheit wahr zu nehmen
- ein Interesse an verschiedenen Kulturen und Religionen zu entfalten
- ein kulturelles und religiöses Bewusstsein zu entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und diese als Bestandteil unserer Gesellschaft zu sehen.

[Bsp. für die Einrichtung auswählen, konkretisieren oder ergänzen]

Evangelisch-christlichen Glauben kennen lernen und erfahren

- Wir feiern gemeinsam Gottesdienst.

- Wir beten.
- Wir segnen.
- Wir singen christliche Lieder.
- Wir erzählen biblische Geschichten.
- Wir feiern die Feste im christlichen Jahreskreis.

Interkulturelle und interreligiöse Bildung

- Wir achten bei christlichen Ritualen auf die Rolle der nicht-christlichen Kinder, sind sensibel für ihre Wahrnehmungen und greifen ihre Fragen auf.
- Wir besuchen gemeinsam verschiedene Gotteshäuser.
- Wir haben einen Interreligiösen Kalender in unserer Einrichtung, der uns neugierig und aufmerksam auf wichtige Feste der Kinder und ihrer Familien im Jahresverlauf macht.
- Es findet ein (regelmäßiger) Erzählkreis zum Christentum und Islam in unser KiTa statt.

Kooperation mit Eltern:

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern umfasst auch die religionspädagogische Arbeit und die interkulturelle und interreligiöse Bildung. Religiöse Fragestellungen und Themen werden in das Gespräch mit den Eltern einbezogen. Wir bringen Eltern Interesse an ihrer Familienkultur und Familienreligion entgegen und möchten die Erziehungspartnerschaft mit Eltern auf Augenhöhe leben. Wir möchten Eltern vermitteln, wie bedeutsam die Auseinandersetzung mit Vielfalt für das kindliche Lernen ist. Wir laden Eltern dazu ein, sich mit ihrer Kultur, Sprache(n) und Religion in unserer Einrichtung einzubringen.

[Bsp. für die Einrichtung auswählen, konkretisieren oder ergänzen]

Information/Transparenz

- Wir informieren die Eltern über unsere religionspädagogische Begleitung und interkulturelle & interreligiöse Bildung, u.a. durch persönliche Gespräche, Aushänge, Elternbriefe.
- Wir interessieren uns für die Familienkulturen und Familienreligionen der Kinder.

Kommunikation mit und zwischen Eltern

- Es findet ein (regelmäßiges) Elterncafé/Elternnachmittag in unserer Einrichtung statt, bei dem sich Eltern begegnen und austauschen können, auch über die Themen Religion und Kultur.
- Wir unterstützen und bestärken Eltern darin, religiöse Themen altersgerecht aufzugreifen und begleiten Familien auch in schwierigen Lebenssituationen (z.B. in Krisen, bei Konflikten und in Trauerfällen).
- Wir weisen bei Bedarf auf diakonische Angebote und Beratungsmöglichkeiten sowie Veranstaltungen der Kirchengemeinde hin.

Einbezug von Eltern

- Wir geben Eltern die Gelegenheit, ihre Religion und ihren Glauben in unserer KiTa einzubringen.
- Wir begleiten die Kinder und ihrer Familien in ihren aktuellen Lebensthemen (z.B. Taufe, Übergang in die KiTa oder Schule, Umgang mit Konflikten, ...)
- Wir laden Eltern zu Gottesdiensten/ Andachten/ ... ein. Wir freuen uns über die Beteiligung/ Beiträge/ ...der Eltern.

Zusammenarbeit im Team:

Religiöse Themen haben einen Platz in unserem Team. Wir eröffnen unsere Teamsitzungen mit einem geistigen Impuls und beschäftigen uns mit religionspädagogischen, interkulturellen & interreligiösen Fragestellungen. In der Teamsitzung greifen wir die religiösen Themen und Fragen der Kinder auf, wir versuchen Schlüsselsituationen zu erkennen und nutzen sie als Ausgangspunkt für die weitere pädagogische Planung.

Wir achten auf eine vielfältige Zusammensetzung unseres Teams und verstehen die religionspädagogische Begleitung sowie die interkulturelle und interreligiöse Bildung als Teamaufgabe.

Wir erweitern unsere interkulturelle und interreligiöse Kompetenz kontinuierlich, indem wir

- unser Wissen in Bezug auf verschiedene Kulturen und Religionen vertiefen
- unsere Perspektivenübernahme durch Reflexion und Selbstreflexion schulen, um die Wirklichkeit sowohl aus der eigenen als auch der Perspektive anderer wahrnehmen zu können
- unser Denken und Handeln stets in Bezug auf Kultursensitivität und Religionssensibilität überprüfen.

[Falls zutreffend, ansonsten streichen]

In unserer Kindertageseinrichtung ist eine/mehrere Interkulturelle Fachkraft/Fachkräfte beschäftigt, die die interkulturelle und interreligiöse Bildung aktiv unterstützt/en und Impulse gibt/geben, um diese gemeinsam weiter zu entwickeln.

Wir sind mit anderen evangelischen Kindertageseinrichtungen in der Region im Netzwerk Religionspädagogik und im interkulturellen/interreligiösen Arbeitskreis des Diakonischen Werks Pfalz vernetzt.

Wir haben am Projekt Religion.Werte.Bildung teil genommen/nehmen aktuell am Projekt Religion.Werte.Bildung des Diakonischen Werks Pfalz teil.

Wir besuchen Fortbildungen (für einzelne Teammitglieder) zu religionspädagogischen Inhalten und zum Thema „interkulturelle und interreligiöse Bildung“.

Wir haben/ hatten eine Teamfortbildungen zum Thema XXX geplant/ erlebt.

[Bsp. für die Einrichtung auswählen, konkretisieren oder ergänzen]

Zusammenleben/ Vernetzung mit der Kirchengemeinde

Evangelische Kindertagesstätten tragen als Teil der Kirchengemeinde mit ihrer Arbeit zur Gestaltung des Gemeindelebens bei. Sie orientieren sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Inhalte religionspädagogischer Zusammenarbeit:

- (wechselseitige) Begegnungen
- gemeinsame Veranstaltungen, wie z.B. Gottesdienste
- Begleitung der Kinder und ihrer Familien in ihren aktuellen Lebensthemen (z.B. Taufe, Übergang in die KiTa oder Schule, Umgang mit Konflikten, ...)
- Bei Bedarf das Angebot der Seelsorge durch den Pfarrer/ die Pfarrerin.

Quellenangaben und Literatur zur Vertiefung:

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Kap. 3.7 Interkulturelles und interreligiöses Lernen, Cornelsen Verlag, 2014
- Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA): Bundesrahmenhandbuch. Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, Kernprozess Inklusion – Pädagogik der Vielfalt (K2,6), 2009
- Kita+QM, die Qualitätsoffensive der Evangelischen Kirche der Pfalz: Qualität.für alle.entwickeln. Materialien für die interne Evaluation, 2017
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis, 2016